

Narrenzazette

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **120 (1994)**

Heft 47

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Fascht lustig

Die TV-Kritik des Berner *Bunds* hat zur Erstausrstrahlung von der Serie «Fascht e Familie» auf DRS als Tenor das Wort «Gewöhnung»: «Auch an den Humor. Doch der ist bekanntlich Geschmackssache – und erinnert hier an das, was das Schweizer Fernsehen als Stationsignet präsentierte: einen Holzhacker.»

Der Kaiser

Franz Beckenbauer ist nicht nur in aller Munde und auf allen TV-Kanälen vertreten, er wird demnächst sogar Präsident von Bayern München! Dieses Phänomen beschäftigte auch die *Süddeutsche Zeitung*:

«Nicht wenige meinen, Beckenbauers Berater, Herr Schwan, hätte es auch geschafft, dem «Kaiser» im Bedarfsfall den Vorsitz für den deutschen Kirchentag oder die IG Metall anzudienen.»

Kunterbunt

Ferdinand Piëch, VW-Konzernchef, in einem *Woche*-Interview über Risiko-Faktoren in seinem Gewerbe: «Wir können nicht voraussagen, ob der nächste Frühling eine Rot-Phase oder eine Dunkelblau-Phase bringt. Wenn die Wirtschaft boomt, gehen die Leute in Farben.»

Billig

Aus dem neuen Berliner Taxi-Tarif-Prospekt: «Für 5 Mark bringen wir ganze Familien um die Ecke!»

Gekinkelt

Die *Bild*-Zeitung hielt die Kritik von Berlins FDP-Fraktionschef Axel Kammholz zur Entmachtung von Jürgen Möllemann fest: «Es kann nicht sein, dass man nach dem Erdbeben den Seismographen verprügelt.»

Zu dir oder mir?

Der Direktor der Telecom PTT, Felix Rosenberg, zeigte Sinn für Sprach-Nuancen:

In seiner neusten Werbekampagne gelingt es einer Frau, dank mobilem Natel C

in letzter Minute zwei Billette zu organisieren und deswegen auch einen jungen Mann ins Kino einzuladen. «Und wo trinken wir nachher noch eins?» fragt sie ihn dort. – «Doch nur in der Fassung für die deutschsprachige Schweiz», wusste die *SonntagsZeitung*. «Für die Romands wurde das Inserat anders getextet: «Gehen wir zu dir oder zu mir?»»

Käse

Die Zeitung *Finanz und Wirtschaft* über die Käseunion und deren Präsidenten, Ständerat Niklaus Kuchler, aufbereitet durch *Blick*: «Der durchschnittliche Schweizer Politiker orientiert sich im Tagesgeschäft keineswegs an den sonst so gerne hochgehaltenen Prinzipien, wie etwa der Marktwirtschaft und der Gerechtigkeit, sondern an den Eigeninteressen. Kuchler und seine Käseunion betreiben plumpe Besitzstandswahrung.»

Erfolgsrausch

Von einem Streifenwagen-Einsatz berichtet die ostdeutsche *Zittauer Zeitung* wie folgt: «Unter Alkoholeinwirkung stehend, ertapten Polizeibeamte einen Trabantfahrer am Ottokarplatz.»

PR

TV-Moderator und Berufszyniker Harald Schmidt über Fernreise-Ziele in einer *Focus*-Kolumne: «Zuerst dachte ich, es wäre eine neue Werbung von Benetton, aber es ist wirklich die Pest in Indien ...»

